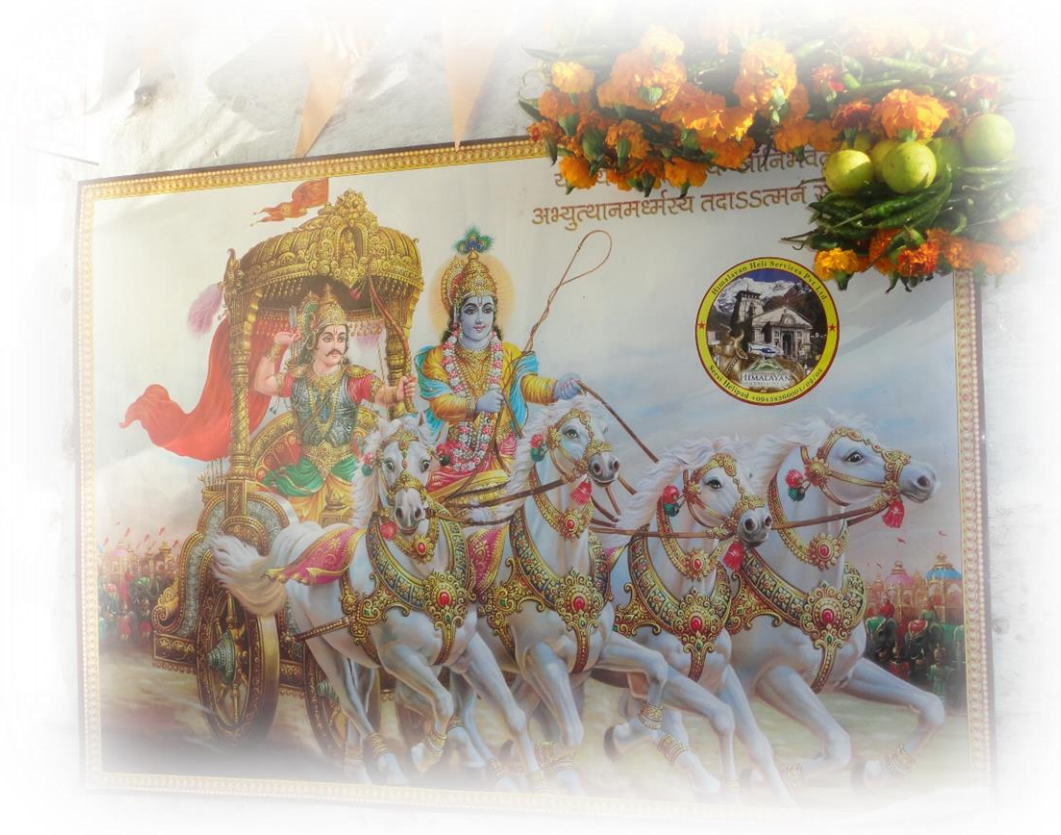


BHAGAVAD GITA



ALS VORLAGE DIENTE MIR DIE ENGLISCHE ÜBERSETZUNG
VON P. R. RAMACHANDER

KAPITEL VI - MEDITATION

Krishna

Wer absichtslos seinen Pflichten nachkommt, der ist ein Weiser,
nicht jedoch der, der sich lediglich dem Handeln versagt. (1)

Oh Pandava, verstehe den Yoga als Loslösung.
Keiner kann sich Yogi nennen, der noch nach den Früchten seiner Taten lechzt. (2)

Pandava - Sohn des Pandu. Ein Name Arjunas. Pandu war der Vater der Pandavas.

Wer die Leiter zum Yoga erklimmen will, der muss handeln.
Wenn er die Leiter erklommen hat, dann ist er reif für Nicht Handeln. (3)

Sobald die Anhaftung an Handlung und ihre Früchte überwunden ist
darf sich der Adept Yogi nennen. (4)

Wachse über dich hinaus, ziehe dich nicht hinunter.
Du bist sowohl dein Freund als auch dein Feind. (5)

Wächst du über dich hinaus bist du dein Freund.
Ziehst du dich hinunter bist du dein Feind. (6)

Für den, der über sich hinausgewachsen ist
sind heiß und kalt, Freude und Leid, Ehre und Schande dasselbe. Er ist erfüllt von Seligkeit. (7)

Der Yogi hat seine Sinne unter Kontrolle,
Schlamm, Steine und Gold haben für ihn denselben Wert. (8)

Der Yogi macht keinen Unterschied zwischen
Freund und Feind, Schurke und Edelmann. (9)

Der Yogi ruht in seinem Selbst,
hat Kontrolle über Sinne und Körper erlangt. (10)

Der Yogi wähle einen reinen Platz für die Meditation und
bedecke ihn mit Antilopenfell, Stoff und Durva Gras. (11)

Durva Gras - ein für rituelle Zwecke verwendetes Gras, wird auch Kusha Gras genannt.
Da es äußerst scharf ist symbolisiert es geistige Klarheit, es trennt, wie ein scharfes Schwert, (metaphysisches) Wissen von Nichtwissen. Die Verbindung mit dem Unsterblichkeitstrank, Amrita, symbolisiert weiterhin höchste Erkenntnis und das Hinführen der Seele zur Unsterblichkeit.

Um das Durva Gras ranken sich etliche Mythen.
Vishnu inkarnierte einst als Eber, Seine Fellhaare sind dieses Gras.
Davor inkarnierte Er als Schildkröte, um den Unsterblichkeitstrank aus dem Milchozean zu quirlen. Dazu wurde ein Berg als Quirl auf Seinem Panzer gesetzt, eine Schlange als Seil um den Berg gewunden und Götter und Dämonen quirlten. Dabei schabte sich der Panzer ab, die abgeschabten Teile wurden an Land geschwemmt und wurden dort zu Durva Gras.
Als der Unsterblichkeitstrank geborgen war wollten die Schlangen ihren Anteil. Das Gefäß wurde auf Kusha Gras gesetzt, etwas von dem Trank tropfte auf das Gras, die Schlangen leckten daran und weil es so scharf war spalteten sich ihre Zungen.

Soweit der Schnelldurchlauf. Die Mythen dazu finden Sie bei Interesse auf meiner Mythenseite unter ‚Götter und Dämonen > Die Quirlung des Milchozeans‘ und unter ‚Garuda und die Schlangen > Durva Gras und die gespaltenen Zungen der Schlangen‘.

So sitzend, den Geist und die Sinne beherrschend,
läutert sich der Yogi selbst. (12)

Aufgerichtet und reglos sitzend
hat der Yogi den Blick auf die Nasenspitze gerichtet. (13)

Sein Geist ist in Mir verankert
und er sieht in der Einheit mit Mir sein einziges Ziel. (14)

Der Yogi findet seinen inneren Frieden, der identisch ist mit Mir
und erlangt Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod. (15)

Für den Yoga ungeeignet sind die,
die zu viel essen, nichts essen, zu viel schlafen, nicht schlafen. (15)

Für den Yoga geeignet sind die,
die in allem maßvoll sind. (17)

Der hat den Yoga gemeistert,
der seinen Geist unter Kontrolle hat, frei von Begehren ist und in seinem Selbst ruht. (18)

Der Yogi, der in seinem Selbst ruht
gleicht der ruhigen Flamme an einem windstillen Ort. (19)

Im Yoga ist der Geist unter Kontrolle
und das Selbst genießt das Selbst im ewigen Selbst. (20)

In diesem Zustand erfährt der Yogi höchste Glückseligkeit,
taucht ein in die letztendliche Wahrheit, Samadhi. (21)

Samadhi - die Erfahrung der Einheit von verkörperter Seele und höchster Seele, Brahman. Auch Moksha genannt.
Samadhi ist der vierte Zustand, Turya, nach Wachen, Träumen, Tiefschlaf.

Diesen höchsten Zustand erreicht habend
ist der Yogi unempfänglich für jedwede Art von Leid. (22)

Dieser Yoga ist nur zu erlangen
durch einen festen Willen und Beharrlichkeit. (23)

Alle Sinne zurückziehend von der materiellen Welt
ist der Yogi von jeglichem Begehren frei. (24)

Mit Vertrauen in die Intuition wird der Geist sich auf Brahman allein ausrichten
und an nichts anderem mehr Freude finden. (25)

Brahman - das Absolute, der ewige Urgrund allen Seins, das Numinose, zu dem die verkörperte Seele sich zurücksehnt. In
der Bhagavad Gita personifiziert mit Krishna.

Sollte der Geist unruhig werden und von da nach dort wandern wollen,
dann bringt der Yogi ihn wieder unter Kontrolle und führt ihn zu Brahman zurück. (26)

Mit ruhigem Geist, frei von Begehren, makellos
ist der Yogi eins mit Brahman geworden. (27)

Der Yogi, dessen Geist klar und makellos geworden ist,
findet ewige Glückseligkeit in Brahman. (28)

Der Yogi ist eins mit der Einheit geworden,
er sieht sich in allem und alles in sich. (29)

Wer Mich (Krishna) in allem sieht und alles in Mir,
der ist niemals von Mir getrennt. (30)

Wer Mich, der Ich in allen Wesen weile, verehrt
wo immer er ist und was immer er tut, der wird nie von Mir getrennt sein. (31)

Wer Freude und Leid des anderen als seine Freude und sein Leid sieht,
oh Arjuna, der ist ein wahrer Yogi. (32)

Arjuna

Oh Madhusudana, weil mein Geist doch verwirrt ist
habe ich, was Du zum Zustand der Einheit gesprochen hast, nicht verstanden. (33)

Madhusudana - Vernichter Madhus. Ein Name Krishnas. Madhu war ein Dämon, den Krishna einst vernichtete.

Der Geist, oh Krishna, ist so mächtig, stets unruhig und flatterhaft.
Ihn kontrollieren zu wollen käme dem Kontrollieren des Windes gleich. (34)

Krishna

Kein Zweifel, der Geist ist rastlos und schwer zu beherrschen.
Es gelingt, oh Kaunteya, durch stetiges Üben und Verhaftungslosigkeit. (35)

Kaunteya - Sohn der Kunti. Ein Name Arjunas.

Der Yoga ist für den nicht leicht zu praktizieren, dessen Geist nicht gezügelt ist.
Doch gibt es Methoden, die zur Kontrolle des Geistes führen. (36)

Arjuna

Oh Krishna, wie ergeht es dem Yogi, der sich redlich müht,
den Yoga aber aufgrund seines unruhigen Geistes nicht zur Vollendung führen kann? (37)

Wie ergeht es dem Yogi der versagt?
Irrt er wie eine Wolke am Himmel durchs Leben? (38)

Ich habe niemanden außer Dir, Krishna,
der mir diese schwierigen Fragen beantworten kann. (39)

Krishna

Keiner geht je verloren, oh Partha,
so er ein tugendhaftes Leben führt. (40)

Partha - Sohn der Pritha. Ein Name Arjunas.

Kunti, die Mutter der Pandavas, hieß Pritha. Sie wurde König Kuntibhoja zur Adoption gegeben und er nannte sie Kunti.

Wer auf dem Weg zum Yoga fehlt, der erreicht nach dem Tod die Region der Tugendhaften,
verweilt dort eine Zeit und wird einem ehrbaren Paar wieder geboren. (41)

Oder er wird in eine geistig hoch entwickelte, weise Familie geboren,
solch eine Geburt ist allerdings schwer zu erlangen. (42)

Die in seinem letzten Leben erlangte Erkenntnis ist nicht verloren, oh Kurunandana,
sie wird reaktiviert und ist die Basis für seine Weiterentwicklung in diesem Leben. (43)

Kurunandana - Sohn aus dem Geschlecht der Kurus. Ein Name Arjunas.

Die im vergangenen Leben erlangte Erkenntnis wirkt wie ein Sog,
er kann sich ihm nicht entziehen und erhebt sich über den Ritualismus. (44)

Der Ritualismus wird in Kapitel II, Vers 42 erörtert.

So in jedem Leben sich weiterentwickelnd,
erreicht der Yogi langsam das höchste Ziel. (45)

Yogis stehen über den Weisen und den Asketen.
Deshalb werde ein Yogi, Arjuna. (46)

Wer Mir (Krishna) sich hingibt und seinen Geist allein auf Mich richtet,
der ist der erhabenste Yogi. (47)

Hier endet das sechste Kapitel der Bhagavad Gita,
der Essenz aller Upanishaden, das Absolute und den Yoga darlegend,
und der Dialog zwischen Krishna und Arjuna
mit dem Titel ‚Meditation.‘

Upanishaden - die metaphysischen Schriften der Veden.

Das Absolute - Brahman, der ewige Urgrund allen Seins, das Numinose.

Yoga - ein metaphysischer Weg hin zur Einheit mit Brahman.